

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegt durch den Verleger
an der Hauptstadt 100 Mark
Verlegungen nehmen die Anzeigen
an für Anzeigen die Postzeitung
enthalten. — Erhalten wertig.
Verleger: Auer, No. 43.
Telegraphische Anzeiger.
Einhaltung die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nummer: Amt Leipzig Nr. 1000

Abonnementpreise für den Jahreslauf
Postzeitung für Anzeigen aus Auer und
Umgebung 12.00 Mark, auswärtige
Postzeitung 15.00 Mark, National-Postzeitung
18.00 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen entsprechende Rabatte.

Nr. 234

Freitag, den 6. Oktober 1922

17. Jahrgang

Reichspräsidentenwahl am 3. Dezember.

Berlin, 5. Oktober. Das Reichskabinett beschloß, sobald einen Reichstagsbeschluss über die Wahl des Reichspräsidenten herbeizuführen und Sonntag, den 3. Dezember als Wahltag vorzuschlagen.

Nachdem sich die Parteienführer in einer Besprechung mit dem Stellvertreter des Reichstagspräsidenten dahin geeinigt haben die Wahl des Reichspräsidenten am 3. Dezember stattfinden zu lassen, hat gestern das Reichskabinett einen entsprechenden Beschlus vorberichtet. Die Festsetzung des Wahltermines ist Aufgabe des Reichstages und bedarf eines besonderen Gesetzes. Um dieser Form zu genügen, wird der Reichstag in der zweiten Oktoberhälfte zusammenzutreten. Man kann annehmen, daß nimmerehr ein Widerspruch gegen die Vornahme der Wahl nicht laut wird. Bis vor kurzem meinte man bis weit in die Kreise der Reichsparteien der Auffassung zu, daß die gegenwärtige Zeit der Not und der außenpolitischen Verwicklungen für eine große öffentliche Wahl sehr wenig geeignet sei. Das ist auch durchaus richtig. Es wäre zu erwägen gewesen, ob man nicht die Wahlperiode des Präsidenten durch einen Gesetzesakt bis zu einer der nächsten Wahlen, am zweckmäßigsten bis zur Reichstagswahl im Sommer 1924 verlängern sollte. Es war die deutsche Volkspartei, die bei der jüngsten Aussprache der Parteivertreter diesen Gedanken zu einem formalen Antrag verdichtete. Man braucht darin keinerlei Schwächegefühle zu sehen und ein solcher Antrag ist nicht so unvernünftig, als daß sich seine Urheber bereuen müßten. Umso verwunderlicher ist es, daß ein der Deutschen Volkspartei nahestehendes schweizerisches Nachrichtenunternehmen den Antrag den Demokraten unterschiebt, während er, wie gesagt, von der Deutschen Volkspartei ausging. Über das nur nebenbei. Der an sich vernünftige Gedanke ist daran gescheitert, daß Reichspräsident Ebert auf der Vornahme der Wahl besteht. Ebert hat bei seiner Stellungnahme die Verfassung für sich. Es ehrt den gegenwärtigen obersten Repräsentanten des Reiches, daß er die Verfassung bis ins kleinste hinein peinlich geachtet wissen will. Diesem Wunsch gegenüber müssen naturgemäß alle anderen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen zurücktreten. Das deutsche Volk steht damit vor der Tatsache der Neuwahl eines Reichspräsidenten.

Es hat den Anschein, als ob die Präsidentenwahl in Deutschland sich doch wesentlich vereinfachen wird. Die sozialistische Einigung schließt einen Kandidaten der Unabhängigen von vornherein aus, ob die Kommunisten eine besondere Kandidatur aufstellen werden, dürfte davon abhängen, ob Moskau bereit ist, die Wahlgelder hierfür unanständig zu verbürgen. Ein der marxistischen Lehren unserer Innenpolitik als politisches Volk ist es zweifellos, daß sich in der deutschen Republik die Monarchisten am meisten den Kopf über die Wahl eines republikanischen Präsidenten gebrochen haben. Es ist darum auch anzunehmen, daß es zu einer monarchistischen Kandidatur kommen wird. Freilich sind die deutschnationalen in ähnlicher Verlegenheit. Sind denburg kommt kaum noch in Betracht, v. Dudenorff hat sich durch seine geschicklich erteilten Bemerkungen um den Kapp-Putsch sowie durch seine Mitarbeit bei dem Vorhelfe ziemlich unumgänglich gemacht. Die Hoffnung ist augenblicklich noch der Herr v. Kahr. Über auch v. Kahr hat es nicht verstanden, seine Kandidatur politisch vorzubereiten. Seitdem er das verhängnisvolle Wort von dem Rupertus Weg gesprochen hat, wäre es eine beispiellose Zumutung, einen so ausgesprochenen Monarchisten als republikanischen Präsidentschaftskandidaten zu präsentieren. Unter solchen Umständen steigen sich die Chancen für eine Wiederwahl des Herrn Ebert. Dieser hat bisher in taktvoller Weise jede Erklärung darüber vermieden, ob er sich erneut um das Amt zu bewerben gedenkt. Man darf annehmen, daß er nicht gewillt wäre, eine reine Parteifunktion zu übernehmen. Wenn aber eine Parteigruppierung an ihn herankäme, so ließe sich immerhin mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß er sich auch neue zur Wahl stellt. Viel dürfte in dieser Hinsicht von dem Verhalten der Deutschen Volkspartei abhängen. Wenn es dieser Partei ernst ist, mit ihrer Absicht, den Wahlkampf möglichst zu vereinfachen, so gäbe es allerdings dafür kaum ein besseres Mittel, als sich mit den gegenwärtigen Regierungsparteien bei der Wahl in engster Fühlung zu halten. Die Volkspartei hätte es wahrscheinlich in der Hand, eine monarchistische Kandidatur, deren bloße Aufstellung von ablenkenden außenpolitischen Wirkungen sein muß, hintenan zu halten. Erklärt sich die Deutsche Volkspartei zu einem Zusammenwirken mit den Regierungsparteien bereit, so ist die deutschnationale Kandidatur von vornherein zu billiger Ausschließung verdammt. Evident werden die Besprechungen der Parteien

teilnehmer sich wohl auch mit der Kandidatenfrage befassen. Es ist zu wünschen, daß man recht bald zu einer Einigung kommt, und sich auch darüber verständigt, den Wahlkampf nicht zu einer Ausweitung der Parteifunktionen entarten zu lassen.

Mordprozeß Rathenau.

Günthers Aussage.

Der dritte Verhandlungstag im Rathenau-Mordprozeß begann mit der allgemeinen instinktmäßigen Erwartung, daß die bevorstehende Vernehmung des Angeklagten Willi Günther, des Beschuldigten unter den dreizehn, die ersten tiefgreifenden Enthüllungen über die Verschwörung selbst bringen würde. Günther macht keinen ernsthaften und keinen günstigen Eindruck, aber einen unzurechnungsfähigen erst recht nicht, und der Antrag seiner Verteidigung, der dahin zielte, scheinbar ein Ausweichmandat. Günther ist ein Wichtigtuer, Großsprecher, er will überall eine Hauptrolle oder gar eine Leitrolle spielen. Wenn er einmal ins Auswärtige Amt geht, erzählt er allen Bekannten, er gehe „dienstlich“ ins Auswärtige Amt. Er trägt stets eine wichtige Aktenmappe, in der hat er, da er auch als gefährlicher „Revolutionär“ scheitern will, eine Eierschneidemaschine, aber bloß eine Klappe, eine mit Blei ausgefüllte Klappe. Brevettlos leidet er auch an starken Ausfallgefühlen, die bei allen Hochtaplern, also auch bei den politischen, eine Rolle spielen.

Aber da Günther, als der „Berräter“ in der Voruntersuchung von den Hauptangeklagten in ihrer Verteidigung allzusehr herabgesetzt, allzusehr als dummer, ungläubwürdiger Junge hingestellt werden soll, wird er in seiner Aussage auch recht deutlich. Zum ersten Mal sieht man in einem begrifflichen Zusammenhange, wie die Tat in Gang kam und organisiert wurde.

Die Organisation E erfährt von Günther von dem Plan Stubenrauch. (Dies leugnet Günther, der sich nicht vor der Organisation E Angst hat.) Die Organisation E, über die präherliche Unzuverlässigkeit Günthers ganz gut unterrichtet, entsetzt Kern und Fischer, die sich mit den O E-Mitgliedern Tschow telefonisch in Verbindung setzen, den Günther zu sich bringen lassen, alles überhören, aber erkennen lassen, daß sie bereits einen sachmännlich ausgearbeiteten Plan in der Tasche haben. Später kommt Willeson dazu, und von da an hat das Unternehmen auch das nötige Geld.

Diese Verwicklung des Herganges und der Zusammenhänge ist das Hauptergebnis des gestrigen Vormittags. Nebenbei wird in langem Wortstreit zwischen Fehrenbach und den Verteidigern der „nationalen Vereinigungen“ endlich einmündig festgestellt, daß Günther, als er nach dem Mord in das Lokal des Deutschen nationalen Jugendbundes kam, von dort versammelten Jugend als der Mörder mit großem Hallo begrüßt, anfangs sogar gefeiert worden sein soll und jedenfalls dort weiter gebudet wurde. Die vom Verteidiger — die Verteidiger sind zum Teil auch Schindler der „nationalen Vereinigungen“ — behauptete Entrüstung der nationalen Jugend bewahrheitete sich also, sehr traurigerweise, gar nicht.

Rechtsanwalt Gollnitz, Günthers Verteidiger, glaubt zum Schluß darauf hinweisen zu müssen, daß die Verteidiger, die Günther so stark angreifen, noch vor acht Tagen seine Vertretung innehatten.

Fehrenbachs Landesverrat.

Vor dem Volksgericht München begann am Dienstag der Prozeß gegen den früheren Privatsekretär Eisners, Fritz Fehrenbach, des Herausgeber einer Berliner Korrespondenz Dr. Gargas und den Chefredakteur Karl Lemke wegen Landesverrats. Die Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

Aus der Anklageschrift im Prozeß Gargas-Fehrenbach-Lemke wird bekannt, daß Fehrenbach schon zu Lebzeiten Eisners oder nach dessen Tode im Ministerium des Außenwesens in den Besitz geheimer Dokumente gelangte, u. a. eines Memorandums des Reichsministers Erzberger vom September 1914. Im April 1919 händigte Fehrenbach in München je eine Abschrift dieser geheimen Dokumente dem Vertreter des ihm als deutsch-feindlich bekannten „Journal de Geneve“ und dem Vertreter der Pariser Zeitung „Journal“, dem Journalisten Rene Payer, aus zu dem Zweck, daß letzterer diese Dokumente unter ausdrücklicher Berufung auf Fehrenbachs Vermittlung sofort in den genannten Zeitungen veröffentlichen, was Payer auch tat. Gargas, der Leiter der Berliner Agentur eines in London seit mehreren Jahren bestehenden Nachrichtenbureaus, sammelte Nachrichten darüber, ob in Deutschland, insbesondere in Bayern, dem Verfall der Vertrag zuwiderlaufende Bestrebungen im Gange wären. Diese Nachrichten übermittelte Gargas auch gegen Vergütung unmittelbar dem „Times“, ferner dem Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbureaus. Gargas stellte in ganz Deutschland Agenten an, zu denen auch die Angeklagten Fehrenbach und Lemke gehörten. Fehrenbach hat gewußt,

daß durch die Veröffentlichungen nicht nur dem Deutschen Reich, sondern auch Bayern Schaden erwachsen könne. Fehrenbach und Lemke setzten die Veröffentlichung fort, trotzdem sie davon Kenntnis erhalten hatten, daß Gargas ein Spion war. Beim Verhör erklärte Fehrenbach, er habe als Politiker gehandelt und werde seine Handlungsweise auch verantworten. Über seine Beziehungen zu Eisner äußerte er sich dahin, daß er keine selbständigen Handlungen vorgenommen habe, sondern lediglich der Privatsekretär Eisners gewesen sei. Im übrigen wiederholte Fehrenbach die in diesem Zusammenhang seinerzeit im Kriegsschuldprozeß gemachten Ausführungen über die Auflassung von der Kriegsschuld in der „Bayrischen Staatszeitung“.

Die Konferenz von Mudania.

Weidseitiges Entgegenkommen.

Die Meldungen über den Verlauf der Konferenz von Mudania sind widersprechend und müssen, wie an amtlicher Stelle gesagt wird, mit größter Vorsicht aufgenommen werden, da sie mindestens zum Teil als bloße Kombinationen zu betrachten sind. Es liegen nur zwei authentische Informationen vor, nämlich ein kurzes Communiqué des englischen Hauptquartiers in Konstantinopel und ein gestern abend spät eingetroffenes Telegramm des französischen Delegierten General Gargas, das wohl dem Inhalt, nicht aber dem Wortlaut nach bekannt ist.

Paris meldet aus Konstantinopel, daß eine Vereinbarung zwischen den alliierten Generalen und Ismail Pascha abgeschlossen worden sei. Eine Mitteilung des französischen Hauptquartiers bestätigt, daß die Besprechungen zum Entwurf eines Protokolls geführt haben. Dant der entgegenkommenden Haltung heißt es, die beide Teile an den Tag legten, ist ohne Schwierigkeit ein Accord über die Weisheit der Artikel, die die Grundlagen der zu behandelnden Fragen bilden, zustande gekommen. Auch nach einer Note aus dem britischen Hauptquartier hat sich die Konferenz in zufriedenstellender Weise entwickelt. General Ismail Pascha habe erneut den nationalistischen Truppen den Befehl gegeben, jeglichen Konflikt mit den britischen Streitkräften zu vermeiden. Die Nationalisten haben die Prinzipien der Note der Alliierten angenommen. Man erwartet für heute die Ankunft der griechischen Vertreter in Mudania.

Der Faschisteneinfall in Südtirol

unterscheidet sich von den bisherigen Gewaltmaßnahmen dieser extremen Partei dadurch, daß es sich hier nicht mehr um den Kampf gegen die Sozialisten oder um mehr oder weniger gewaltsame Proteste gegen irgendwelche Regierungsmassnahmen handelt. Vielmehr handelt es sich hier um die Auswirkung des kürzlich von ihrem Führer Mussolini neu aufgestellten Programms, demzufolge die Faschisten schließlich die Rolle einer revolutionären Partei übernehmen, und ihre Ziele gewaltam durchsetzen. Diese Programmänderung ist demnach grundsätzlicher Natur, indem sie sich von der Bekämpfung einer Partei zur Bekämpfung der Regierung und damit gegenwärtig auch des Staates wendet. Tatsächlich stellen denn auch die Faschisten die wahren Herren Italiens dar, das sich damit im Zustande einer latenten Anarchie befindet. Die schwächlichen Versuche, mit denen die Regierung sich zu begnügen versucht, bleiben völlig eindrucklos auf die Faschisten. Es ist bezeichnend für die Schwäche der italienischen Regierung, daß sie auch jetzt wieder keinen anderen Ausweg fand, als die Jurisdiktion der bereits erfolgten Bestätigung des Bürgermeisters Dr. Perathoner von Bozen und den faschistischen Gewalttätigkeiten in dieser deutschen Stadt mit lässlicher Hilflosigkeit gegenübersteht. Unter diesen Umständen blieb natürlich auch dem Gemeinderat von Bozen nichts anderes übrig, als den Faschisten einfach nachzugeben und ihre Wünsche zu erfüllen, im übrigen aber zurückzutreten. Sofern Italien den Anspruch darauf erhebt, weiterhin als Rechtsstaat zu gelten, wird es wohl eher über dem Treiben dieser nationalistischen Wunden nachgerade mit aller ihm zur Verfügung stehenden Macht entgegenzutreten müssen.

Kleine politische Meldungen.

Abbruch der Verhandlungen über die Beamtenbelohnung.

Die Verhandlungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen der Beamten über die Neuordnung der Besoldung sind nachdem über die Neuregelung der Grundgehälter eine Einigung erzielt worden ist, daran gescheitert, daß die Regierung die bisher für alle Gruppen gleiche Frauensulage von nun an prozentual bemessen wird. Der Sinn dieser Forderung der Regierung war der, die Ribellierung der Beamtenbelohnung einzuschränken. Diese Stellungnahme entspricht den Wünschen der Länder und des Reichstages, die von einer allzustarke Ribellierung Befahren für die Qualität der höheren Beamten fürchten.

September 1922
g beschlossen,
lett:
berbeit, die
n Vorbruda
ebung.
ober:
nig
6 Alie!
strolle.
tadt“
9 Uhr.
Aue.
ch en,
chneberg.
Bauer.
hemalig.
er) Aue
s 7 Uhr
Aue sein
fest,
il ab.
ö Gänner
orkland.
ung?
preisse
en,
Aue,

Westpreis und Nachfrage. In der Reichstagskammer...

Die Herstellung des Reichstages wird nicht, wie...

Ein unerwarteter französischer Gewaltakt. Ein Zwischenfall...

Keine Erhöhung des Tabakzolls. Nachdem der Reichswirtschaftsrat...

Zum Vorsitzenden der Reparationskommission wird der bisherige...

Amerika als Helfer? Von hervorragender amerikanischer Seite...

Das Schicksal des Rheinlandes. Die Vorkonferenz...

Die verheiratete Beamtin und die Berufsanwärterin.

Von Studienrätin Maria Sturm, Grödenberg i. Schl.

Was sollen der Berufsanwärterin die Ehefrauen... Die verheiratete Beamtin...

Ich glaube nur, daß durch die Ehen der Beamtinnen auch gewisse Vorteile...

Bedarf die verheiratete Beamtin aus gesundheitlichen oder Familienverhältnissen...

Kun gibt es noch eine Lösung, die von den Beamtinnen sehr ersehnt wird...

bedienen und zu haben. Da würde nur ein... die Entscheidung...

Von Stadt und Land.

Am 6. Oktober 1922

Siedlungs- und Heimstättenfragen. In Sachsen, als dem am dichtesten besiedelten...

Zweifelfragen des Reichsministeriums. Die Wohnungsreferenten der deutschen Reichsregierung...

Auslegen der Wählerlisten zur Landtagswahl. In der Bekanntmachung...

Ausstellung der Ortskrankenkasse. Am 4. d. M. fand im Restaurant...

Baroneß Claire.

Original-Roman von M. Herzberg. Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

„Du bist ein zu eifersüchtiger Tor!“ entzündete sich sein Freund...

„Auf Wiedersehen also!“ sagte Gröningen. „Ich komme nächstens zu dir!“

„Schön!“ hallte es zurück. So, wie man sich, jeder zufrieden, des anderen Abschied...

Nachdem Gröningen am nächsten Morgen im Theaterbars Claires Wohnung...

„Wie geht es Ihnen?“ fragte er überrascht.

„Was will der Herr?“ „Er fragte nach Mademoiselle Kondelle!“

„Das hätten Sie doch gleich sagen sollen.“ tadelte Fräulein Krause.

„Ich kenne den Herrn nicht!“ sagte Claire, bestrebt um die ihr gereichte Karte...

„Rein, warten Sie, bitte! Ich will ihn ausnahmsweise sprechen.“

„Endlich, endlich, gnädiges Fräulein, habe ich das Glück, Sie wiederzusehen!“

„Ich freue mich gleichfalls!“ antwortete sie lächelnd, mit einer verbindlichen Handbewegung...

„Wie, wieder Willen?“ fragte er überrascht. „Wenn man solchen Schatz in der Tasche hat, wäre es ein Verbrechen, ihn zu verbergen.“

„Wenn Sie Opernsängerin werden wollen, so bedarf es nur eines Wortes!“ entgegnete er eifrig.

„Rein, nein!“ fiel sie ihm ins Wort. „Ich würde freiwillig nie mehr öffentlich singen.“

„Recht das nun nicht allzu streng verneinen, sozusagen das Kind mit dem Bade ausschütten?“

„Wirklich?“ meinte sie lächelnd. „Ich pflege aber das, was mir gefällt, nach eigenem Ermessen zu verfolgen.“

„Wann dem so ist, dem...“ „Warum in aller Welt haben Sie denn...“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen,“ beantwortete sie seine unumwundene Frage.

„Es ist ja nur natürlich, daß Sie sich in dieser...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Sanitätsrat Kus und Umgebung hat, die von 8 Arbeitern und 40 Beschäftigten im Krankenhaus...

Das 25jährige Jubiläum bei der Firma Erdmann Arzels konnten feiern der Schied Gustav Reis und der Schlosser Emil Fränzel.

Der Zuckerpreis. Bei den Verhandlungen zwischen den Zuckerfabriken und der Regierung wurde der Zuckerpreis auf 400 M. festgesetzt.

Das neue Reichsgeld. Wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages wird man mit der Ausgabe der neuen 5000-Mark-Scheine beginnen.

letztigen Tätigkeit nicht befragt fühlen können. Eine Dame wie Sie in solcher Späresel so feinsinnig, so kunstig und weltkundig!

feinen, 0,8 Millimeter starken Drahtes quer durch die Hände...

Tagung des weiblichen Gewerkschafts- und Arbeitervereins Sonntag und Montag in Ullstein. Der Verband der weiblichen Gewerkschaften...

Konzerte. Kirchenkonzert in der Friedenskirche. Mittwoch, den 11. Oktober, abends 8 Uhr bietet der Männergesangsverein...

Von den Feuer Lichtspielbühnen. In den Carolinentheater-Spielplan ist ab Donnerstag wiederum ein Meisterwerk der Filmkunst...

Schneeberg. Die hiesige Bahnhofswirtschaft, früher eine der besuchtesten, wurde vom bisherigen Wächter freiwillig aufgegeben...

Strosch. Vorgehen gegen Landwirte. Der Gemeinderat beschloß, die hiesige Landwirtschaft aufzufordern...

lein," sagte er entschlossen. "Sie glauben doch, daß ich Ihr ehrlicher, aufrichtiger Freund bin, nicht wahr?"

die Gemeindevorwaltung einzurufen, in welcher die einzelnen Landwirte...

Lebensgefahr. Todlicher Unglücksfall. Der Rangiermeister im Umklee des hiesigen Bahnhofs...

Einverleibung. Die Einverleibung angenommen. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Einverleibung der Gemeinde...

Religionsunterricht. In einer hier kürzlich abgehaltenen Elternversammlung wurde auf eine Anfrage...

Alkoholverbot. Die jüdischen Kollegen haben in den letzten Sitzungen einstimmig, unter Beteiligung aller Parteien...

Die Lieferung von 75000 Zentner Kartoffeln durch die Stadt sichergestellt. Rascher als man zu hoffen gewagt, hat unsere Stadtverwaltung...

Das Bergbauamt wird aufgelöst. Das alte Bergbauamt St. Christoph ist in den Besitz der Firma Nietammer übergegangen...

Polizeibericht. In zwei Fällen sind Galtwirtsangestellte in der Nacht auf ihrem Nachhausewege...

Ein furchtbares Unfall. Eine furchtbare Unfälle trug sich hier am vergangenen Sonnabend zu.

Die Wiederherstellung des deutschen Botenschaftsgebäudes in Petersburg. Wie die holländische Presse meldet, hat der am 18. September...

Vermischtes.

Die Wiederherstellung des deutschen Botenschaftsgebäudes in Petersburg. Wie die holländische Presse meldet, hat der am 18. September im Petersburger Hafen eingelaufene deutsche Dampfer...

Letzte Drahtnachrichten.

Die Eisenbahntarifbeschwerden beschlossen.
Berlin, 6. Oktober. In der gestrigen Sitzung des...

Neue Gesetze. Steuerreformvorstellungen.
Berlin, 6. Oktober. Der Reichsrat hat den Entwurf...

Steuererhöhungen.
Berlin, 6. Oktober. Infolge der anhaltenden starken...

Offiziere fremder Nation verhaftet.
Wien, 6. Oktober. In Wien sind einige Offiziere...

Die Kaiserlegion aus Bogen abgezogen.
Graz, 6. Oktober. Das Presseamt des Kaiserlichen...

Rücktritt des Prager Kabinetts.
Prag, 6. Oktober. Ministerpräsident Dr. Benes...

Amerikanische Bemannungsfordernngen.
London, 6. Oktober. Einer Exchange-Meldung...

Friedenskonferenz in Smyrna.
London, 6. Oktober. In der Antwort der Angora...

Neue französische Vorkämpfer.
Paris, 6. Oktober. Nach einer Meldung der Agence...

Türken gegen Bolschewiken.
Paris, 6. Oktober. Die Chicago Tribune meldet,

haben Truppen unter Paschas zwei bolschewistische...

Der Kollar rufterte heute vormittag in Berlin...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
17. Sonntag nach Trini, 8. Oktober: Kollekte zur...

Friedenskirche.
17. Sonntag nach Trini: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst...

Amtliche Bekanntmachungen.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können...

Die Bekanntmachung vom 4. Oktober 1922 wegen...

Centralhalle.
Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Variete - Vorstellungen.
Neu! Fred Welten, der brillante Grand-Komiker...

Dr. med. W. Naundorff,
prakt. Arzt (Homöopath)
hält ab 2. Oktober in Dresden-Neust.
Dreikönigs-Kirche 1, Ecke Hauptstr.

Aderverkalkung
Herzbeschwerden
Schwindelanfälle
Verlang. Sie Gratisbroschüre ab. San-Rat Dr. Welsch...

Flotte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt von Uuer Kontor
ge sucht.

Geübte Handplätterinnen
suchen für dauernde Beschäftigung
Bädfabrik Ebert & Ropp, Löhnitz,
am unteren Bahnhof.

Wir suchen
zum sofortigen Antritt
2 Hilfs-Monteur
zum Legen von elektrischen Leitungen,
außer-
dem 2 Bauhelfer.
Sächsische Metallwarenfabrik
August Wellner Söhne A.-G.,
A u e.

Wir suchen
zum sofortigen oder späteren Eintritt für unser
Koh-Rohgeschirr-Stanzwerk
je 1 Werkzeugschlosser
Drüder
und Schlosser für
Ziehpressen.
Angebote von Leuten, die in obiger Ab-
teilung bewandert sind, unter „N. 2. 4738“ an
die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Patentbüro Theuerkorn
Fernsprecher 762, Zwickau i. Sa. Georgenplatz.

Uchtung!
Militär, Manchester, Engl.
Bedern, Mauern, gest. Cord-
und Bredes-
Hosen,
Manchester, Koch, Fellseur,
Sommer, Kinder, Schloffer-
und Militär-
Joppen,
Konstantin, Herren- und
Gehrock-
Anzüge,
Damen- und Herren-
Mäntel,
Damen-Kleider, Schuhe,
großer Polster Hüte und
Mützen, Samaschen usw.
billig bei
Willyhähnel, Aue
Bahnhofstraße 38
Ferner ist ein Posten Stern-
zwirn abzugeben. D. D.

Damenhalbschuhe
und Stiefel
Herrenschürhütel
Kinderstiefel
Ramelhaestiefel 38-42
Hilfistiefel 31-35, 36-42
Sowie alle anderen Artikel
kaufen Sie am vortheilhaftesten
in nur erstklassigen, besten
Fabrikaten bei:
Ernst Korbinik,
Schuhhaus, Reichsstr. 12.

Zöpfe
festigt sauber und gut von
dazugegebenen Haaren unter
Garantie der Verwertung
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wittinplatz
Ein gebrauchtes Sofa
oder Chaiselongue
wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter „N. 2. 4789“
an das Auer Tageblatt erbeten.

Alfa
bestes
Putz- u.
Scheuermittel
Vorsicht!
in Haus,
Werkstatt,
Fabrik.
KERNEL & CO.,
DÖBELSDORF.

Möbel-Schmid
Tischler- u. Polstermöbel
aller Art kaufen Sie günstig bei
Albertstr. 6 (Kohn Laden) Telaph. 897.

Rohfelle u. Häute
kauft zu realen Preisen
Kurt Jungmann,
Hellsbldg., Ernst-Papst-Str. 19
(Muer Tageblatt) Fernruf 842.

2 neue Ledermögen,
Nr. 64, pass. für Chauffeur
oder Pflaster, eine neue
Fahrer gummibereifte,
ein amerik. Militärkranz
(guterhalt., f. Islande Berlin),
ein Paar Summi-Schuhe,
Nr. 43, zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Ausgefämmtes Frauenhaar
kauft das Auer zu Mark 200-300.
Walter Wappler, Damen- u. Herrenreißer Salon
Ernst Papststraße 2, gegenüber Schoden. Fernruf 820.

2 St. Jungvieh, Gimmthalter,
bis 3 Jentner schwer,
gegen Heu, Grummet u. Hauerstroh zu kaufen gesucht.
Bruno Wosig, Wirtschaftsbefitzer, Oberhahlan,
bei Soidau i. Sa.

Bindfaden aller Stärken u. Qualitäten
aus Hart- u.
Weichhanf
liefern laufend prompt und billig
Jakob & Walter Marz, Chemnitz
Telephon 5065 Bernsdorfer Straße 14.

Drucksachen
In sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerlei des
Tageblattes.

Das
den
die
aber
Land
sicht
Edward
die
wie:
selbst
zur
dass
nach
diese
Deutsch
Krieg
fragen:
England
ung
haben
zu
in
vollen
nicht
einer
bekannt
äußeren
würden
schättern
müßige
jede
Beste
Kultur
Krieg
dara
dies
Nä
den
des
Ich
zu
von
den
beitsna
steh
wid
fer im
gebr
man
Beziehu
in Fran
Es sagt
daß,
darf
schreib
der
nicht
ten
Wid
erf
hüten.
schen
ergr
frage
lagt
W
Gew
dem
vor
alle
Genugt
Wirth
seiner
Vorgebe
Breffe.
„Die
schreit
Handl
des
Arie
Horsch
die
teiner
haben,
fluge
demit
Rampf
müssen